

U1



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Bitte anmelden

JAHRES-MITGLIEDER- VERSAMMLUNG DER KREISGRUPPE MÜNCHEN

Dienstag, 28. Juli 2026

19:30 Uhr, Einlass ab 19:15 Uhr

Kultur im Trafo

Nymphenburger Str. 171a, 80634 München

- Jahresbericht 2025 des Vorstands und Kassenbericht 2025 des Schatzmeisters
- Neuwahl des 1. Vorsitzenden
- Neuwahl der stellvertretenden Vorsitzenden sowie Schatzmeister*in und Schriftführer*in
- Neuwahl der Delegierten
- Neuwahl der Ersatzdelegierten sowie des ersten Ersatzdelegierten
- Neuwahl der Rechnungsprüfer*innen

Vor der Jahresmitgliederversammlung findet das Ortsgruppentreffen um 18 Uhr statt.

Thema: Welche Folgen haben „Bau-turbo“, „Beschleunigungsgesetz“ und „Entbürokratisierung“ für den Natur- und Umweltschutz und unsere Arbeit als Naturschutzverband?

Alle detaillierten Informationen finden Sie rechtzeitig auf unserer Website.

INHALT

BN-Schwerpunkt: Wie gehen wir mit unseren Flächen um?

| | |
|--|----|
| Editorial | 3 |
| Interview: Landschaftspark Freiham . 4 BN Ausgleichsfläche „In den Kirschen“ | 6 |
| AK Arten- und Biotopschutz | 7 |
| Umwelttipp..... | 8 |
| Lesen, sehen, hören | 9 |
| Frische Luft für München..... | 10 |
| Habitatbäume in der Stadt..... | 11 |
| A.ckerwert. Initiative | 12 |
| „Der Goldene Kochlöffel“ | 13 |
| Aktuelles aus dem Bildungswerk.. | 14 |
| Aktuelles aus der Kreisgruppe..... | 15 |

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht die der Redaktion.

Impressum

Herausgeber:

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe München, Pettenkoferstr. 10a, 80336 München
Tel. 089 / 51 56 76 - 0, Fax - 77
info@bn-muenchen.de/www.bn-muenchen.de
Vereinsreg. Nr.: 834, Amtsgericht München

Bankverbindung: Sozialbank

IBAN: DE62 3702 0500 0008 8621 00
BIC: BFSWDE33XXX

Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag 9:00 - 12:00 Uhr
Dienstag und Donnerstag zusätzlich
14.00 - 16.00 Uhr

Telefonische Baumschutzsprechstunde:

Dienstag und Mittwoch 14:00 - 16:00 Uhr
Tel.: 089 / 51 56 76 - 64

V.i.S.d.P.: Christian Hierneis, 1. Vorsitzender

Chefredaktion: Eva Dutz

Titelbild: Wirestock auf istockphoto

Druck: Bonifatius GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Nicht näher benannte Fotos: BN.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe:

14. September 2026



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder:

damit wir aktiven Naturschutz betreiben können, brauchen wir Flächen. Wir sind als Kreisgruppe Eigentümerin verschiedener Flächen in der Stadt und im Landkreis, die die unterschiedlichsten Beschaffenheiten haben. Wir haben eine Streuobstwiese bei Straßlach, ein Wäldchen bei Sauerlach, Moorflächen im Deininger Moor und ehemalige oder auch bewirtschaftete landwirtschaftliche Flächen und Wiesen rund um München. Zusätzlich sind wir auf gepachteten Flächen aktiv oder betätigen uns mit Unterstützung der Bayerischen Staatsforsten auf deren Flächen.

Auf all diesen Flächen geht es natürlich in erster Linie um den Erhalt und die Wiederherstellung der Natur. Wir pflanzen Sträucher, schaffen Blühwiesen mit autochthonem (standortheimischem) Pflanzgut, Vernässen und renaturieren das Moor, legen im Wald und außerhalb Teiche an und fördern mit unterschiedlichsten Maßnahmen die Biodiversität. Unser Arbeitskreis Arten- und Biotopschutz mit vielen Aktiven unter Leitung von Dr. Michael Schweimanns, aber auch Ortsgruppen oder einzelne Mitglieder packen hier ehrenamtlich an, um unsere Lebensgrundlagen und die Artenvielfalt zu schützen und wertvolle Lebensräume zu erhalten oder zu schaffen.

Daneben spielt auch die Umweltbildung eine große Rolle. Nur was man kennt und am besten auch liebt, das schützt man. Deshalb sind wir auf den genannten Flächen mit Kinder- und Jugendgruppen genauso wie mit Firmen unterwegs, die ihre Mitarbei-



ter*innen einen Tag lang zu uns schicken, um Natur zu erleben und aktiv etwas für die Natur zu tun (so genannte „Social Days“).

Unser hauptamtliches Biodiversitäts-Team kümmert sich daneben um viele kleinere und größere Flächen in der Stadt München, die der Stadt oder städtischen Einrichtungen gehören und die wir ökologisch aufwerten.

Natürlich bringen wir uns auch außerhalb der genannten Flächen für andere Flächen in der Stadt und im Landkreis ein, indem wir Vorschläge machen, Stellungnahmen abgeben und mit den jeweiligen Planern zusammenarbeiten, gemeinsame Konzepte entwickeln und unsere Vorstellungen einfließen lassen – was nicht immer, aber immer wieder funktioniert. Zu unseren Hauptanliegen zählen außerhalb unserer eigenen Flächen die Sicherung und die Schaffung von naturnahen Grünflächen und der Erhalt unserer Frischluftschneisen.

Auch der Baumschutz gehört seit jeher zu unseren Kernanliegen. Deswegen haben wir ganz aktuell ein Habitatbaum-Projekt ins Leben gerufen, mit dem wir wertvolle Bäume schützen, die für die Artenvielfalt von größter Bedeutung sind.

Einiges von dem hier Beschriebenen finden Sie in diesem Heft. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Ihr

Christian Hierneis

LETZTE CHANCE FÜR DIE NATUR

*Vor genau 10 Jahren wurden vom damaligen Stadtrat die Pläne für einen Landschaftspark in Freiham beschlossen, die auf der Basis eines Wettbewerbs mit starker Einbindung von Verbänden und Bürger*innen entstanden waren. Im Januar 2026 verabschiedete der Stadtrat der letzten Legislaturperiode ein neues Strukturkonzept.*

Was waren die maßgeblichen Anforderungen an einen neuen Landschaftspark?

Wenn man nach dem Ausschreibungstext für den Architekturwettbewerb geht, spielte der Naturschutz eine zentrale Rolle. Dabei wurden sogar relativ konkrete ökologische Maßgaben vorgegeben. Zum Beispiel die Kombination verschiedener „Vegetationsstockwerke“ wie Wiesenflächen, Hecken und Bäume. Diese führt zu einer hohen Strukturkomplexität und ist damit für die Vogeldiversität von Bedeutung. So etwas ist gerade in Städten wichtig, wo eine derartige Strukturvielfalt seltener wird. Auch wurde der Biotopverbund vor dem Hintergrund der Vorgaben aus dem Arten- und Biotopschutzprogramm mit dem Wunsch nach einem Magerrasenband mitgedacht. Schlussendlich wurden spezifische Zielarten, die in halboffenen Habitaten vorkommen, definiert. Natürlich hätte man dann schauen müssen, wie gut die Umsetzung sein würde. Aber eine gute Grundlage war gelegt.

Der Landschaftspark soll nach den neuen Plänen nun bis 2040 fertiggestellt sein. Was ist vom ursprünglichen Entwurf noch übrig?

Ich würde sagen, die Blühflächen. Alles andere ist eher vage gehalten. Das Strukturkonzept bleibt

schwammig in der Benennung von ökologischen Zielen, Biotoptypen, Vernetzungsachsen. Zielarten werden nicht ausgearbeitet. Es ist nicht ersichtlich, wie die ökologischen Konzepte von damals berücksichtigt werden sollen. Im Vordergrund stehen die Freizeitaktivitäten, die zweifelsfrei eine wichtige Funktion erfüllen und deren Bedeutung ich keinesfalls schmälern möchte. Der Naturschutz ist nun eher Beiwerk geworden.

Im Fokus stehen u.a. Bäume als Schattenspender und zwei Seen. Was ist daran auszusetzen?

Problematisch ist, dass es in den ursprünglichen Vorgaben keine Kon-



Foto: © <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

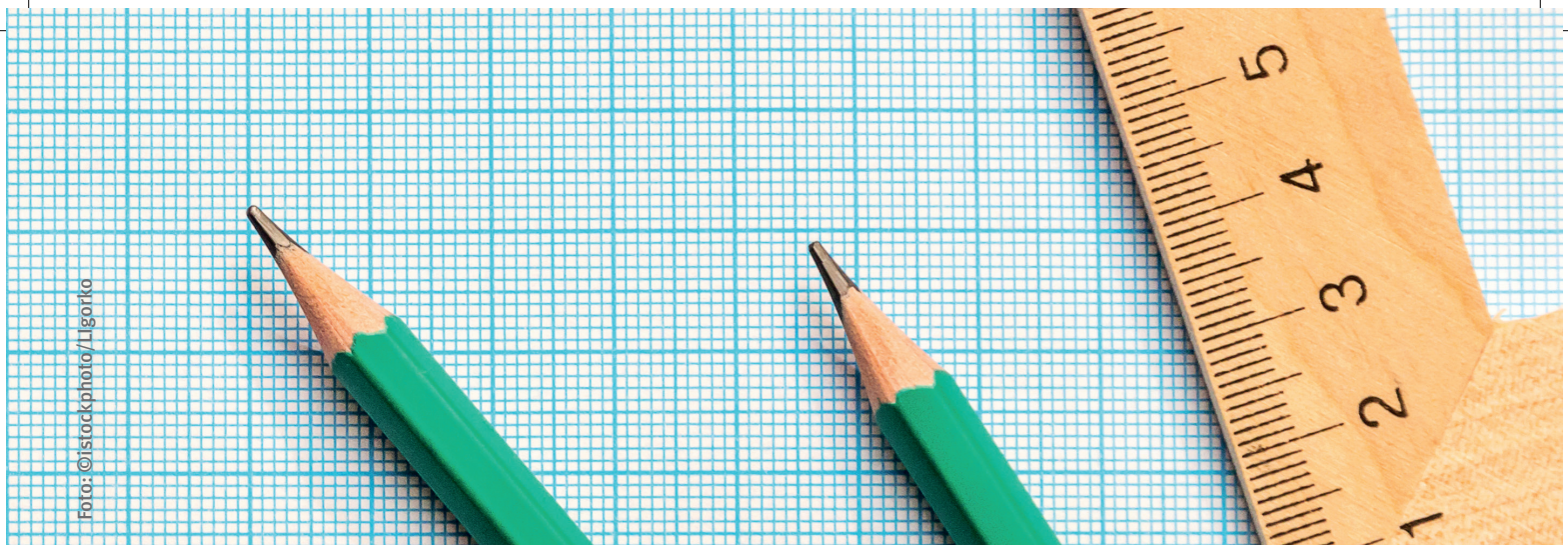


Foto: ©istockphoto/Ligorika

kurrenz zwischen Naturschutz- und Klimaanpassung gab. Nun aber soll zwischen Klimaanpassung und Biodiversität abgewogen werden. Das muss eigentlich bei der Vegetationsplanung nicht sein. Ich kann hohe Komplexität erreichen und gleichzeitig eine gute Durchlüftung und Schatten. Die beiden Seen werden in den zwar großen, aber doch begrenzten Landschaftspark geplant. Hier gehen nun Flächen verloren, die als Lebensräume für gewisse, zuvor mitgedachte Artengemeinschaften nicht mehr zur Verfügung stehen.

Selbstverständlich können Gewässer einen hohen ökologischen Wert haben. Allerdings nehmen sie hier, erstens, im Verhältnis sehr viel

Raum ein. Zweitens gehen wir nicht davon aus, dass es große, ungestörte ökologische Zonen gibt, bzw. verzichtet das Strukturkonzept auf konkrete Ideen hierzu. Eher werden sie primär zum Baden sein. Drittens bilden die Gewässer im Moment eine querliegende Barriere für Landbewesen, da der Park im Westen von Autobahn und im Osten von Bebauung begrenzt wird.

Die Badeseen sind möglicherweise aufgrund der Notwendigkeit von Aufschüttungen und Kies für den Lärmschutzwall geplant worden, weniger aus Gründen der thermischen Abkühlung. Übrigens sei an dieser Stelle noch erwähnt, dass eine Machbarkeitsstudie zum ursprünglichen Landschaftspark einen Badesee für nicht sinnvoll erachtete, da andere Nutzungen dann stark eingeschränkt werden würden.

Gibt es – angesichts des neu zusammengesetzten Stadtrats – noch Hoffnung, dass der Landschaftspark Freiham doch noch so umgesetzt wird, wie ursprünglich vorgesehen?

Hoffnung gibt es immer. Schließlich konnte ja auch erreicht werden, dass der Landschaftspark West weiterverfolgt wird und die Fläche nicht mehr für eine Bebauung zur Verfügung stehen soll. Sicherlich wird sich beim Landschaftspark Freiham ebenfalls eine Lösung finden. Wir als BUND Naturschutz München bleiben auf jeden Fall dran und werden gemeinsam mit dem LBV mit dem Stadtrat in Kontakt treten.

Was fordern wir vom neuen Stadtrat?

In jedem Fall, dass sich das Augenmerk wieder auf den Naturschutz richtet und die Ziele wieder konkret werden. Auch die Anzahl und Fläche der Seen sollte überdacht werden. Wir sehen die Notwendigkeit von anderen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten neben dem reinen Naturerleben für die Menschen in Freizeim und Umgebung.

Allerdings kommen landschaftliche Weite und komplexe Vegetationsstrukturen sowohl dem Artenschutz als auch dem Wohlbefinden der Menschen zugute. Das Naturerleben war damals explizit von den Bürger*innen und den Verbänden gefordert worden.

Die Fragen stellte Eva Dutz.



Maximilian Mühlbauer ist Biologe und arbeitet bei der Kreisgruppe München im Bereich Stadtökologie. In seiner Funktion verfasst er u.a. Stellungnahmen zur Stadtplanung.



Fotos: ©Hans Greßirer

Unsere Ausgleichsfläche „In den Kirschen“

LANGFRISTIGES BIODIVERSITÄTSKONZEPT

Wachsende Infrastruktur verursacht immer mehr Flächenverluste in der Natur und beeinträchtigt die Artenvielfalt. Seit 2001 sind diese verlorenen Flächen an anderer Stelle wiederherzustellen und anschließend zu erhalten und zu pflegen. Ausgleichs- und Ersatzflächen, sog. Kompensationsflächen, dienen diesem Zweck.

Seit November 2020 pflegt die BN-Kreisgruppe München im Benehmen mit der Unteren Naturschutzbehörde, dem städtischen Planungsreferat und den Bayerischen Staatsforsten sowie im Auftrag der STADIBAU GmbH die Ausgleichsfläche „In den Kirschen“. Sie liegt am Ostrand der FFH-Gebiets Kapuziner-

hölzl, umfasst – samt Streuobstwiese und Waldanteilen – eine Fläche von mehr als 16.000 Quadratmeter und bietet damit mitten in der Stadt einen wertvollen Lebensraum für viele Lebewesen.

Unter der Leitung von Hans Greßirer, stellvertretender Vorsitzender der Kreisgruppe in Kooperation mit Ernst Habersbrunner, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe München-West, verfolgt der Arbeitskreis „Ausgleichsfläche“ der BN-Kreisgruppe München ein langfristiges Biodiversitätskonzept: Die Waldanteile sollen sich „urwaldartig“ entwickeln, das Offenland besteht aus nährstoffarmen Flachlandmähwiesen mit kleinen Magerrasenanteilen. Derartige Wiesenflächen gelten als wichtige CO₂-Senke und sie sind ökologisch besonders wertvoll. Das ganze Jahr über wird darauf geachtet, dass neuer Lebensraum für Insekten, Gliederfüßer und andere Kleintiere entsteht, erhalten bleibt und die Tiere bei der Pflege der Flächen geschont werden. Beispiels-

weise werden die Offenlandanteile einschürig erst im Herbst per Balkenmäher gemäht.

Ein mosaikartiges Vorgehen lässt Teile der Offenlandfläche unberührt bleiben, das Schnittgut bleibt einige Tage liegen, damit sich langsamere Insekten wie etwa Raupen zurückziehen oder in den Boden einwandern können. Anschließend wird das Schnittgut händisch aufgenommen und an den verbliebenen, nährstoffreicheren Ackerbodenresten am Rande der Fläche zu ausreichend hohen Überwinterungshaufen aufgeschichtet. Gliederfüßer sei es in Jungstadien oder als Imago, aber auch Igel oder Amphibien bekommen so die Möglichkeit, zu überwintern und im Frühjahr die Wiesenflächen erneut zu besiedeln. Damit stellt „In den Kirschen“ einen wichtigen Baustein für mehr Biodiversität in der Stadt dar!

Hans Greßirer



Hans Greßirer, stellvertretender Vorsitzender/BN-Kreisgruppe München, leitet den Arbeitskreis (AK) Ausgleichsflächen, den AK Wespen und Hornissen und den AK Isar I.



Arbeitskreis Artenschutz

IM DAUERHAFTEN EINSATZ FÜR DIE NATUR

Im Münchner Südosten sind über 100 Ehrenamtliche für den Arbeitskreis Artenschutz aktiv. Sie alle arbeiten mit großer Leidenschaft und einem beeindruckenden Engagement für den Erhalt der Natur. Aber sie setzen sich nicht nur für das Bewahren und Pflegen der dortigen Flächen ein, sondern renaturieren und schaffen dabei Neues.

Der Leiter des Arbeitskreises, Dr. Michael Schweimanns, ist für die Kreisgruppe München nicht wegzudenken. Besonders, wenn es um Fragen zu Amphibien und deren Schutz geht, kommt einem der Spruch „Frag doch mal den Michael“ schnell über die Lippen. Seit etlichen Jahren plant und koordiniert Michael Schweimanns die Arbeiten und den Einsatz der Ehrenamtler*innen für die von der Kreisgruppe betreuten Flächen im Südosten Münchens. Seit 1993 sind diese sukzessive dort immer weiter angewachsen und bieten vielen be-

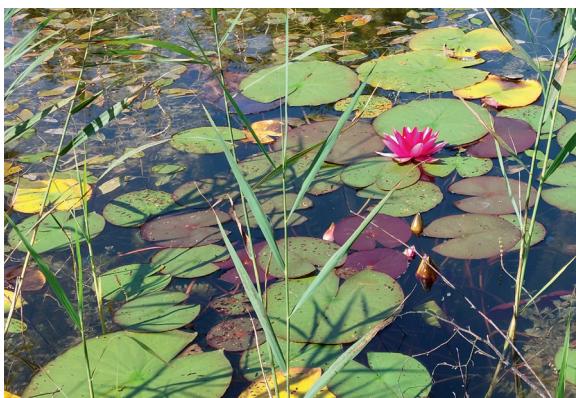
drohten Arten wie z.B. Blauflügelige Ödlandschrecke einen wichtigen Lebensraum. Ein Großteil der Flächen liegt im oder rund um den Perlacher Forst, der direkt an das Klinikum Harlaching anschließt. Ein Stückchen weiter in Richtung Süden liegen weitere wertvolle Gebiete, in denen die Ehrenamtlichen aktiv sind: Eine 4 ½ ha große Moorfläche im Gleißental, ein Moorkomplex aus Hoch- und Übergangsmooren südlich des Deiningener Weihers sowie 1,5 ha Fläche mit Hangquellaustritten in Ergertshausen. Insgesamt werden mittlerweile 17 Weiher im Perlacher Forst von der Kreisgruppe gepflegt und laufend saniert.

Bei der Arbeit ist Sensibilität gefragt, es gilt, die richtige Balance zu finden zwischen notwendigen Eingriffen durch Pflegemaßnahmen und dem Sich-Selbst-Überlassen der Natur. Außerdem kann und darf nicht überall

das ganze Jahr hindurch gearbeitet werden. Zur Busch- und Bodenbrüterzeit beispielsweise dürfen die Moorflächen nicht mehr betreten werden, um Arten wie etwa den Baumpieper nicht zu stören. Das heißt allerdings nicht, dass dem Arbeitskreis Artenschutz die Aufgaben ausgehen – Michael Schweimanns hat immer so genannte „Sonderaufträge“ parat: Seien es Reparaturen an Scheunen, in denen das Werkzeug aufbewahrt wird, spontane Rettungsaktionen wie z.B. die Laichrettung eines trocken gefallenen Gewässers oder das Mähen auf der 6.000 qm großen Wiese im Klinikum Park Harlaching – sage und schreibe 103 Einsätze im vergangenen Jahr zeigen, dass es dem Arbeitskreis nie langweilig wird ...

Sie möchten sich auch für den Artenschutz in München engagieren? Dann schreiben Sie uns eine E-Mail an artenschutz@bn-muenchen.de

Eva Dutz



Michael Schweimanns ist promovierter Biologe, ausgewiesener Amphibienexperte und leitet bei der BN Kreisgruppe München den Arbeitskreis Arten- und Biotopschutz.



Umwelttipp

Foto: ©istockphoto/ Maya23K

BÄUME & STRÄUCHER IM GARTEN

Bezogen auf die Gesamtstadtfläche ist München eine der am stärksten versiegelten Städte in Deutschland. Die Rolle von Bäumen in Parks, aber auch in Privat- und Kleingärten wird daher in Zukunft immer wichtiger werden. Der Projektleiter Baumschutz beim BN München, Bernhard Weintritt, hat einige Tipps für Garten- und Baumfreunde in der Stadt.

Gärten in München sind oft sehr klein. Kann man darin trotzdem Bäume pflanzen und worauf sollte man dabei achten?

Es gibt eine ganze Reihe von Bäumen, die vom Wuchs klein bleiben und die sich dadurch für eine begrenzte Fläche eignen. Oft werden auch Hochstämme oder Zierformen eingesetzt. Der Vorteil an Zierformen wie Säulen oder Kugeln ist, dass sie sehr schnittverträglich sind und dadurch klein bzw. schmal gehalten werden können.

Welche Bäume empfehlst du gerne?

Ein heute selten gewordener, aber sehr schöner Baum ist beispielsweise die Wildbirne (*Pyrus pyramida*). Auch die Eberesche (*Sorbus aucuparia*) oder verschiedenste Sorte des Zierapfels (*Malus*) eignen sich aufgrund ihres langsamen Wachstums für kleine Gärten. Alle drei genannten Bäume haben durch ihre Blüten und Früchte einen hohen ökologischen Nutzen, sie bieten eine gute Nahrungsquelle für Insekten und Vögel. Säulenformen gibt es z.B. von verschiedenen Ahornen (*Acer*), dem

Amberbaum (*Liquidambar*) oder der Eiche (*Quercus*). Eine Säulen-Eiche (*Quercus robur*) kann bis zu 20 m hoch werden, bleibt aber dabei mit einem Durchmesser von 2-3 Metern sehr schlank.

Können Sträucher eine gute Alternative sein?

Prinzipiell sollte man sich für die Entscheidung die Frage beantworten, welche Funktion die Pflanze im Garten übernehmen soll. Sträucher können oft einen besseren Sichtschutz als Bäume übernehmen, vom Boden bis in mehrere Meter Höhe. Gärtner*innen sollten nicht Kirschlorbeer oder Thujen wählen, denn es gibt sehr schöne autochthone, also heimische Alternativen. Sie sind wichtig für den Natur- und Artenschutz und bieten einen wesentlich vielfältigeren Anblick als sterile und monotone Hecken.

Welche Sträucher empfehlst Du?

Meine Favoriten sind Schlehe (*Prunus spinosa*), Weißdorn (*Crataegus monogyna*) oder Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*), auch die Kornelkirsche (*Cornus mas*) oder Hasel-

nuss (*Corylus avellana*) sind in ihrem ökologischen Nutzen wertvoll. Das gleiche gilt auch für die Zaubernuss (*Hamamelis mollis*), die allerdings nicht heimisch ist.

Kann man Bäume und Sträucher zu jeder Jahreszeit pflanzen?

Technisch gesehen, ja. Die beste Pflanzzeit ist aber nach wie vor im Herbst. Der große Vorteil ist, dass der Baum nicht die voll beblätterte Krone versorgen muss, er hat vor der Winterruhe noch genügend Zeit für das Wurzelwachstum und wird meist im Herbst mit mehr Wasser versorgt als im Frühjahr. In trockenen Wintern, die immer häufiger werden, ist es wichtig, den Baum an frostfreien Tagen zu gießen.

Das Interview führte Tina Theml.



Tina Theml am BN-Umwelttelefon

Dr. Tina Theml berät Sie am Service-Telefon der BN-Kreisgruppe München.

Telefon: 089/51 56 76-0

Mo, Mi, Do und Fr 9 – 12 Uhr

Di 14 – 16 Uhr

info@bn-muenchen.de

Umweltberatung des BN
mit freundlicher
Unterstützung der:

Landeshauptstadt
München
Referat für Klima-
und Umweltschutz

LESEN, SEHEN, HÖREN:

LESEN

Wolfgang Rohe: Die Borkenkäfer Deutschlands, Österreichs und der Schweiz

Mit Splint- und Eichenkernholzkäfern
676 S., über 1000 farbige Abbildungen
ISBN 978-3-494-01872-0



Wolfgang Rohe zeigt in seinem Werk die ökologische Bedeutung der rund 125 Borkenkäferarten im deutschsprachigen Raum. Klimawandel und Trockenheit erhöhen deren Vermehrungspotenzial und verändern ihre Rolle im Wald. Als Rindenbrüter und Türöffner für Destruenten beschleunigen sie den Abbau von Holz und Rinde. Damit tragen sie sowohl zur Bodenfruchtbarkeit als auch als wichtige Nahrungsquelle vieler Waldtiere zur Biodiversität bei.

Einen Insektizid-Einsatz hält Wolfgang Rohe langfristig und großflächig nicht für sinnvoll, vielmehr empfiehlt er biologische Regulierungsmechanismen. Der klimagerechte Waldumbau ist eine Herausforderung für die Forstwirtschaft, spezielle Artenkenntnisse zu Borkenkäfern und deren Biologie gehört dazu. Sich dieses

notwendige Wissen zu erschließen, dazu kann das Buch einen wichtigen Beitrag leisten und ist sowohl für Praktiker*innen/Lehrende sowie entomologisch und naturkundlich Interessierte zu empfehlen!

Hans Greßirer

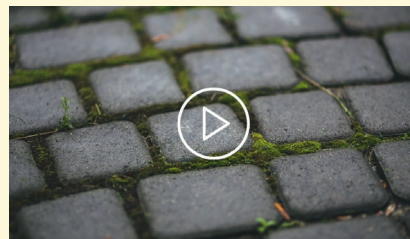
SEHEN

Zugepflastert! Wie schützen wir unsere Städte vor dem Hitzekollaps?

Die SWR-Dokumentation ist kostenlos verfügbar: <https://www.ardmediathek.de/sendung/story/>
Dauer: 45 Minuten

Städte werden immer mehr versiegelt. Das führt zu enormer Hitzebelastung und zu Gefahren für alle Lebewesen. Nicht nur die körperliche Gesundheit leidet darunter, auch die Biodiversität und Artenvielfalt kann sich nicht entwickeln.

Aus diesem Grund hat die Dokumentation von SWR-Story sechs große Städte in Deutschland genauer unter die Lupe genommen: Die Doku stellt prägnant heraus, wie wichtig ein vernünftiger Bebauungsplan in



Städten ist, um auch bereits versiegelte Flächen aufzuwerten. Zudem zeigt sie die positiven Effekte lokaler Initiativen und Projekte auf, um das Stadtbild beispielsweise mit grünen Inseln schöner zu gestalten und einen angenehmeren Aufenthaltsort für Mensch und Tier zu schaffen.

Eine kurze, aber inspirierende Doku, die Auswege zeigt, wie Städte

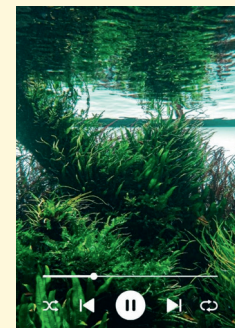
trotz des Klimawandels mit nur kleinen, aber effektiven Veränderungen auch in Zukunft bewohnbar bleiben können.

Annika Raffin

HÖREN

Algen als Superfood und Klimaretter – Irlands Gemüseärten im Meer

Das Wissen. 19.01.2026. 28 Minuten. SWR. Max Rauner. Abrufbar über alle Podcast-Plattformen und über SWR Algen als Superfood und Klimaretter: Irlands Gemüseärten im Meer – SWR Kultur



Überfischung, Versauerung und ein hoher Anteil an Mikroplastik in den Meeren. All dies birgt Gefahren für Meereslebewesen und

unsere Gesundheit. Liegt die Lösung dafür in Algen? In Asien stehen Algen traditionell auf dem Speiseplan, in Europa sind sie allerdings bisher noch eine Ausnahme. Dabei sind sie bei Kennern nicht nur wegen ihres besonderen Geschmacks, sondern auch aufgrund ihrer „guten“ und gesunden Inhaltsstoffe beliebt. Aber warum gelten Algen eigentlich als Klimaretter? Vor allem in Irland wird daran in verschiedenen Forschungszentren und an Universitäten geforscht. Die Dokumentation erklärt wissenschaftliche Grundlagen zu Algen sowie die Vorteile dieses „Superfoods“ – aber auch warum der „Algenpapst“ vor fehlenden Regulierungen warnt.

Annika Raffin



Foto: ©Gertraud Schubert

Frischluftschneisen

FRISCHE LUFT FÜR MÜNCHEN – KÜHLUNG TUT NOT

„Mach mal das Fenster auf und lass frische Luft herein.“ Zuhause ist das einfach. Doch wie funktioniert das für eine ganze Stadt? Welche Fenster soll man öffnen, woher kommt die frische Luft? So banal das klingen mag, so wichtig sind diese Fragen für die zukünftige Lebensqualität in München.

Es wird immer heißer in der Stadt. Klimawissenschaftler*innen rechnen damit, dass bereits in gut 50 Jahren im Sommer Temperaturen von weit über 40 Grad bei uns die Regel sein könnten. Der Klimawandel ist in vollem Gang, die ersten Auswirkungen spüren bereits wir. Schon unsere Kinder könnten die volle Wucht abbekommen.

Werden die Prognosen aus der Wissenschaft, und darauf deutet im Moment alles hin, auch nur annähernd Wirklichkeit, dann gerät der Aufenthalt im Freien für große Teile der Bevölkerung, und das in weiten Teilen der Stadt, bald zur extremen Belastung. Kühlung tut not, frische Luft wird künftig einer der Eckpfeiler für gesunde Lebensbedingungen und Aufenthaltsqualität sein. Das Schöne daran ist, wir müssen sie nicht kaufen, sie wird uns geliefert. Die Fenster der Stadt sind die Frischluftschneisen. Über sie fließt vor allem nachts frische kühle Luft bis ins Stadtzentrum. Damit das funktioniert, müssen diese Leitbahnen für kühle Luft

ausreichend breit und miteinander vernetzt sein, dürfen nicht bebaut werden und benötigen Anschluss an große Freiflächen vor der Stadt, die Kaltluftentstehungsgebiete. Dort entsteht die frische Luft, die unsere Wohngebiete klimatisieren soll.

Trotz ihrer Bedeutung für unser aller Wohlergehen sind Frischluftschneisen und Kaltluftentstehungsgebiete immer wieder durch Bauvorhaben bedroht. Ob im Hachinger Tal, im Münchner Westen, in Feld-

moching oder im Münchner Nordosten, wird in allen Himmelsrichtungen über Nachverdichtungen und teils kleinstadtgroße Neubauviertel diskutiert. Um nicht falsch verstanden zu werden: Natürlich braucht München ausreichenden und vor allem billigen Wohnraum. Doch der Stadt die Frischluftversorgung abzudrehen oder auch nur zu begrenzen darf gerade unter den Vorzeichen des Klimawandels keine Option sein. Einmal bebaut bleibt bebaut und wo bereits gebaut wurde, ist immer noch Platz für eine Nachverdichtung. Das wäre dann wirklich die schlechteste aller Zukunftsvarianten: Im Wissen um die unersetzbare Kühlfunktion unserer Freiflächen diese trotzdem großflächig zu bebauen, um dann staunend auf das Thermometer zu schauen. Der BUND Naturschutz setzt sich dafür ein, dass es nicht so weit kommt.

Martin Hänsel
Leitung Biodiversität und Stadtklima



Die Bilder stammen aus dem Jahr 2001 von der ehem. Vorsitzenden der BN OG Unterhaching, Gertraud Schubert. Heute steht dort, mitten im regionalen Grünzug, die Infineon Konzernzentrale. Die Kirche in Unteriberg sieht man deshalb heute nicht mehr und statt Freifläche stehen nun dort die Infineon Gebäude und zur S-Bahn hin wurde ein „Bürgerpark“ eingerichtet. Vom ehemals großen freien Feld blieb nur ein Parkstreifen übrig.



Foto: Volksgängseiche bei Thalmassing, © Dorit Zimmermann

HABITATBÄUME IN DER STADT

Je älter ein Baum ist, desto wertvoller wird er als Lebensraum für unterschiedlichste Tier- und Pflanzenarten. Zwar sind Artenschutz und Verkehrssicherheit vor dem Gesetz gleichrangig, doch unterm Strich ziehen Habitatbäume häufig den Kürzeren, und mit ihnen ihre diversen (potenziellen) Untermieter.

Quer durch alle Fraktionen hat es sich München zur Aufgabe gemacht, Wohnraum zu schaffen. Das sollte auch für Tiere gelten. 2018 hat der Stadtrat beschlossen, Biodiversität zu fördern. Demnach soll die biologische Vielfalt in der Millionenstadt gesichert und entwickelt werden. Dazu gehört auch der Erhalt von Lebensräumen. Ältere Bäume weisen eine Vielzahl an Mikrohabitaten auf, die diversen Tierarten Unterschlupf bieten. Dazu zählen Ast- und Stammhöhlen, Rindentaschen, Risse, Spalten und Totholz. Aber auch Moose, Farne, Flechten und Baumpilze sind wertvolle Habitate.

Mit dem Projekt „Erhalt von Habitatbäumen – mehr Biodiversität in der Stadt“ wird das Vorhaben der KG München zur Umsetzung der städtischen Biodiversitätsstrategie im Bereich Baum- und Artenschutz gefördert. Vor dem Gesetz sind Artenschutz und Verkehrssicherheit gleichrangig. Gerade bei älteren Bäumen mit Stammhöhlen und Kronen-totholz kann das zu Konflikten führen. Um einen Baum verkehrssicher

zu machen, muss er nicht zwangsläufig gefällt werden. Er kann eingekürzt werden, Totholz kann über Straßen oder Wegen entfernt werden, Ökotor-si können gesichert werden.

Im Januar 2026 trat die neue Baumschutzverordnung der LH München in Kraft. Laut §1 Schutzgegenstand und Geltungsbereich sind alle lebenden Gehölze ab einem Umfang von 60 cm Stammumfang in 100 cm Höhe geschützt. Unter § 2 Schutz-



Copyright: Tim Wacker

zweck ist eindeutig formuliert, dass Bäume als Lebensstätten wild lebender Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und zu sichern sind. Vor diesem gesetzlichen Hintergrund will das Projekt mehr Habitatbäume in München vor der Fällung bewahren, um Lebensräume für Vögel, Insekten, Bilche etc. zu schaffen. Baumeigentümer können sich an die KG München wenden. Sie werden beraten und auf dem Weg zum Baumerhalt begleitet. Seit Beginn des Projekts konnten so bereits einige Bäume vor der Fällung bewahrt und der Tierwelt zur Untermiete angeboten werden.

Dorit Zimmermann,
Leitung AK Baum- und Gehölzschutz



Dieses Habitatbaum-Schild mit weiteren Infos zum Projekt gibt es als Auszeichnung.

Sie möchten unsere Beratung in Anspruch nehmen?
Dann wenden Sie sich an die Projektleiterin Dorit Zimmermann:
dorit.zimmermann@bn-muenchen.de
Weitere Infos:
www.bn-muenchen.de/habitatbaum/



Foto: ©istockphoto/Amazing Nature Photography

Projekt für (Ver-)Pächter*innen

WAS IST EIN ACKER WERT?

*Unermesslich viel, mag so manche*r denken, wenn er denn endlich zu Bauland werden würde. Doch ein Acker oder Weiden sind viel mehr wert als das! Sie liefern uns Menschen die Grundlage für unsere Versorgungssicherheit, für zahlreiche Tiere sind sie unverzichtbarer Lebens- und Nahrungsraum – vorausgesetzt sie sind nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet.*

Die intensive Landwirtschaft ist einer der Hauptverursacher für den dramatischen Verlust der Artenvielfalt. Das liegt an Monokulturen und Ackergiften sowie daran, dass Lebensräume wie Feldraine, Hecken, Blumen- oder Streuobstwiesen zusehends verschwinden. Die Rahmenvorgaben für unsere heutige Landwirtschaft werden von der Politik gesetzt, insbesondere von der EU, und die vergibt nach wie vor einen Großteil der landwirtschaftlichen Subventionen nach dem Kriterium der Betriebsgröße.

Doch die kleinbäuerlich strukturierte, nach ökologischen Kriterien geführte Landwirtschaft ist entscheidend für den Erhalt unserer bayerischen Kulturlandschaft und für den Erhalt der Biodiversität. Hier setzt das Projekt A.ckerwert an, das im Auftrag der Bayerischen Verwaltung für Ländliche Entwicklung in Kooperation mit dem Deutschen Verband für Landschaftspflege umgesetzt wird. A.ckerwert unterstützt Verpächter*innen von landwirtschaftlichen

Flächen dabei, Nachhaltigkeitsaspekte in Pachtvereinbarungen aufzunehmen.

Neugierig geworden?

Dann kommen Sie am 8. Oktober 2026 zu unserer gemeinsamen Veranstaltung der Projektstelle Ökologisch Essen des BN München mit der Leiterin des Projekts A.ckerwert, Lioba Degenfelder. Die Informationsveranstaltung richtet sich speziell an

Eigentümer*innen einer landwirtschaftlichen Fläche, die sich für eine nachhaltige Verpachtung und Bewirtschaftung ihrer Fläche interessieren. Im ersten Teil stellt die Projektstelle Ökologisch Essen vor, wie wir mit unserem Konsumverhalten den ökologischen Landbau unterstützen können und warum ökologisch erzeugte Lebensmittel so wichtig für die Natur, den Artenschutz und unsere Gesundheit sind. Im zweiten Teil spricht Lioba Degenfelder über das Projekt A.ckerwert und ihre konkreten Angebote, beispielsweise in Bezug auf Pachtvereinbarungen im Hinblick auf mehr Strukturvielfalt, höhere Biodiversität und verbesserte Bodenvitalität. Mit anschließender Diskussion!

Eva Dutz



Foto: ©David Schreck

VERANSTALTUNG

Donnerstag, 8. Oktober 2026
19:00
münchner zukunfts salon,
Goethestr. 28

Eintritt frei

Gemeinsame Veranstaltung der Projektstelle Ökologisch Essen + A.ckerwert:
 Vom Acker zum Teller: Wie wir gemeinsam nachhaltige Landwirtschaft fördern

Anmeldung erbeten unter
bio@bn-muenchen.de



DER GOLDENE KOCHLÖFFEL

EHRUNG FÜR NACHHALTIGE KÜCHENPRAXIS

Der BUND Naturschutz München hat im Januar 2026 erstmals den „Goldenen Kochlöffel“ verliehen. Geehrt wurde Kurt Stümpfig, der seit 35 Jahren die Kantine der Linde GmbH leitet und sich dort von Anfang an das Thema Bio-Lebensmittel auf die Fahne seiner Küchenphilosophie geschrieben hat.

Was es heißt, in einem Betriebsrestaurant täglich tausende von Essen zu servieren und dabei gleichbleibend gute Qualität zu erschwinglichen Preisen abzuliefern, davon können viele Gastronomen in der Außer-Haus-Verpflegung ein Lied singen. Und dann noch in Bio-Qualität und von Erzeugern aus der Region?

Kurt Stümpfig, Head of Catering Services der Linde GmbH, hat durch jahrzehntelanges Engagement gezeigt, dass es möglich ist, all das miteinander zu verbinden.

Kurt Stümpfig ist einer der Vorreiter, wenn es um Bio in der Außer-Haus-Verpflegung und den Aufbau einer bio-regionalen Wertschöpfungskette geht. Grund genug für den BUND Naturschutz München ihn im Rahmen seines Jahresempfangs 2026 mit dem „Goldenen Kochlöffel“ zu ehren. In ihrer Laudatio hob Susanne Kiehl von der Projektstelle Ökologisch Essen des BN München, hervor: „Kurt Stümpfig hat sich für sein Betriebsrestaurant ein großes Genuss-Netzwerk aufgebaut vom

kleinen Bauernhof über die nahe Fischzucht oder einer Käserei reden wir über 36 Lieferanten – viele Lebensmittel sind in seiner Küche daher regional, fair, nachhaltig und bevorzugt Bio.“ Zudem sprach Susanne Kiehl ihren Dank für die langjährige Zusammenarbeit mit dem Preisträger aus.

Mit dem Preis „Der Goldene Kochlöffel“, der zukünftig jährlich verliehen werden soll, drückt der BN München seine Anerkennung aus – für einen langjährigen und erfolgreichen Einsatz von bio-regionalen Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung und Gastronomie in München.

Anna Becker/ Eva Dutz/Susanne Kiehl

In der Projektstelle Ökologisch Essen des BUND Naturschutz München haben wir uns zum Ziel gesetzt, nachhaltige, biologisch-regionale Lebensmittel auf die Münchner Teller zu bringen. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit richtet sich gezielt an die Außer-Haus-Verpflegung: Mit Workshops, Kochkursen und einem speziellen Coaching für Küchenverantwortliche im Haus der Kost bieten wir konkrete Unterstützung für den Umstieg auf Bio. Aber auch für Privatpersonen bieten wir einiges.

Schauen Sie auf unsere Homepage:

Projektstelle BUND Naturschutz in Bayern e.V. Ökologisch Essen Kreisgruppe München



Die PS Ökologisch Essen wird gefördert durch:



Landeshauptstadt München Referat für Klima- und Umweltschutz



Foto: ©alegra kommunikation

AKTUELLES aus dem Bildungswerk

Wir verabschieden Jutta Kreuzer in den Ruhestand

ALLES GUTE, LIEBE JUTTA!

Im Mai 2010 erhielt ich an meinem damaligen Arbeitsplatz einen Anruf von Jutta, die ich als Aktive in der Kreisgruppe Starnberg bereits seit einigen Jahren kannte. Sie hatte unser Stellenangebot für eine „Sachbearbeiterin im Bereich Umweltberatung und Büroorganisation“ gelesen und fragte mich, ob sie sich bewerben sollte, was ich ihr natürlich guten Gewissens empfahl. Jutta hatte bis zu diesem Zeitpunkt bereits gut 30 Jahre Berufserfahrung, viele Fortbildungen absolviert und war für mich eine geeignete Bewerberin. Zum damaligen Zeitpunkt arbeitete sie in einer Versicherung, wo sie bereits verschiedene Abteilungen durchlaufen hatte. Sie bewarb sich, obwohl ein Einstieg in unserer Kreisgruppe mit Gehaltseinbußen verbunden war. Das war für Jutta unerheblich, sie schrieb in ihrer Bewerbung, dass sie einen Arbeitgeber sucht, mit dem sie sich „voll und ganz identifizieren kann“. So etwas kommt nicht oft vor. Und dass sie sich mit unserem BN, mit unserer Kreisgruppe voll und ganz identifizieren konnte, haben wir vom Tag ihrer Einstellung an sehen können. Zunächst beschäftigt als genannte Sachbearbeiterin übernahm sie neben diesen alleine schon herausfordernden Tätigkeiten bald alleinverantwortlich unser gesamtes und auch durch ihr Wirken so enorm erfolgreiches Umweltbildungsprogramm (die „Gelben Seiten“), später war sie bis heute zusätzlich für die Finanzbuchhaltung alleine verantwortlich.

Damit nicht genug, übernahm sie bei unseren Amphibienmaßnahmen und unseren Naturschutz- und



Foto: © Jutta Kreuzer

Landschaftspflegemaßnahmen das gesamte Antrags- und Abrechnungswesen. Mit ihrer beruflichen Vorbildung und ihrer wachsenden Erfahrung in unserer Kreisgruppe wurde sie für unser Team, aber auch für den Vorstand eine unverzichtbare Ansprechpartnerin zu allen Belangen der Geschäftsstelle. Ihr enormes Engagement wie auch ihre geradlinige Art machen sie eigentlich unverzichtbar für unsere Geschäftsstelle.

Deshalb darf ich es durchaus als Hiobsbotschaft bezeichnen, als Jutta mir vor einiger Zeit mitteilte, dass sie am 31.5. in den – tatsächlich – wohlverdienten Ruhestand eintreten wird. Für uns alle wird es nicht einfach wer-

den, eine so verlässliche und hochmotivierte Mitarbeiterin und Freundin nicht mehr in unserem Büro zu wissen. Wir wünschen Jutta von ganzem Herzen eine wunderschöne Zeit, viel Freude bei ihren Hobbies wie dem Engagement im Trachtenverein „Die Staffelseer e.V.“, beim Musizieren und vielem anderen.

Christian Hierneis
1. Vorsitzender der KG München

Liebe Jutta, ja, wir werden Dich vermissen, aber freuen uns auf jedes Wiedersehen – auch beim BN, denn da bleibst Du ja in Gauting weiter aktiv. Alles Liebe und Gute, liebe Jutta!

AKTUELLES aus der Kreisgruppe



Wir gründen neue Kinder- und Jugendgruppen

Sie wollen, dass Ihr Kind die Natur besser kennenlernt und dabei spielerisch Neues entdeckt? In unseren neu gegründeten Kindergruppen in Ismaning, Ramersdorf und im Münchner Westen erleben Kinder Tiere, Pflanzen und die Natur mit allen Sinnen.

Sie spielen, forschen und entdecken draußen in der Natur – und haben dabei viel Spaß. Aktuell suchen wir noch Interessenten für Kinder- und Jugendgruppenleitung, die Lust haben sich für die Umweltbildung von Kindern zu engagieren.

Für nähere Infos kontaktieren Sie uns unter 089/515676-0 oder per Mail an info@bn-muenchen.de



Entdecken Sie herrliche Ausflugsziele in der Münchner Umgebung!

Unsere beliebte Broschüre Bio-Genusstour gibt es ab sofort in einer vollständig aktualisierten Auflage! Die 22 von uns zusammengestellten Ausflugsziele liegen nicht nur in einer reizvollen Landschaft, sie bieten echte regionale Bio-Köstlichkeiten und sind auch gut erreichbar. So lassen sich Genuss und gutes Gewissen wunderbar vereinen.

Unsere kostenlose Broschüre erhalten Sie in der Stadt-Information im Münchner Rathaus, in der Geschäftsstelle der BN-Kreisgruppe München oder kontaktieren Sie uns unter info@bn-muenchen.de

Ja, Umweltschutz ist mir wichtig! Deshalb unterstütze ich die Projekte des BUND Naturschutz.

Dafür ermächtige ich die Kreisgruppe München des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Kreisgruppe München des BN auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Betrag: **Zahlungsweise:** **Erstmals ab:**

- | | |
|------------------------------------|--|
| <input type="checkbox"/> 10,- Euro | <input type="checkbox"/> monatlich |
| <input type="checkbox"/> 20,- Euro | <input type="checkbox"/> vierteljährlich |
| <input type="checkbox"/> 50,- Euro | <input type="checkbox"/> halbjährlich |

01. __ .202__

IBAN: DE _ | _ | _ | _ | _ | _

Name, Anschrift: _____

Name Kontoinhaber*in (bitte in Blockbuchstaben)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

_____ x

Datum

Unterschrift

Bitte ausfüllen, abtrennen und an die umseitige Adresse schicken.

DANKE!



U4